

Die Seitenfronten gegen die Bergstraße und die Zaunerstraße sind ebenso gestaltet wie die Hauptfront, in einer Flucht geführt und dem sanft ansteigenden Terrain entsprechend den Sockel verlierend. Die Rückfront gegen die Priesterhausgasse ist ganz glatt, mit einem Simsband über dem Erdgeschoß, das breite Luken und einfache Türen enthält. Im ersten Stocke hohe, im zweiten niedrige Fenster mit Sohlbänken. Alle Öffnungen ohne Rahmen.

Die Hoffronten gelblich gefärbelt mit grauer Gliederung. Das Erdgeschoß ist in Rundbogenarkaden aufgelöst, die zum Teil vermauert sind. Die Rundbogen ruhen auf prismatischen Pfeilern, die Arkaden sind gratgewölbt



Fig. 203 Priesterhaus, Petrusbrunnen (S. 172)

mit trennenden Gurtbogen. Die beiden Geschosse darüber sind durch eine Riesepilasterordnung zusammengefaßt, in den Wandfeldern im ersten Stocke hohe, im zweiten niedrige gerahmte Fenster, die mit geringen Ausnahmen in jedem zweiten Felde vermauert sind. Gegen W. öffnet sich die gratgewölbte Tordurchfahrt. Die vierte Seite des Hofes ist von der Kirche eingenommen. In der Mitte des nördlichen, zum Priesterhaus gehörigen Hofes steht eine Gruppe von Kastanien um einen Brunnen (Fig. 203) aus graurosa Marmor, dessen etwa ovale geschwungene und gebrochene Brüstung durch akanthusbesetzte Postamente gegliedert ist; Abschluß mit profiliertem Gebälk. In der Mitte des Beckens ein Felsenaufbau mit skulptierten Pflanzen, daran zwei Fischköpfe aus Bronze als Wasserspeier. Darauf steht eine Statue des hl. Petrus, die Schlüssel in ausgestreckter Hand emporhaltend. An der Rückseite des Felsblockes Datum 1741. Wiederholung der Statue Mandls vor der Domfassade (siehe S. 7 und 11 und Fig. 10). Nach RIEDER 637 befand sich im Virgilianumstrakte bis zum Brande von 1818 ein hl. Paulus als Pendant.

Fig. 203.